

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 203 (1924)

Artikel: Die Säuglingsernährung, eine Lebensfrage
Autor: Wander A.-G., A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374702>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Säuglingsernährung, eine Lebensfrage.

Mitgeteilt von Dr. A. Wander A.-G., Bern.

„Für Mütter, welche des Glückes entbehren, ihre Kinder selbst zu stillen zu können, ist die Wahl einer für deren Ernährung geeigneten Weise ein Gegenstand von Wichtigkeit; Gewohnheit und Gutdünken entscheiden meistens darüber, und da die einfachen Ernährungsgesetze, welche diese Wahl bestimmen sollten, den Personen meistens ganz unbekannt sind, so wird häufig in der frühesten Jugend die körperliche Entwicklung der Kinder durch die Art ihrer Auffütterung beeinträchtigt.“ So schrieb Justus von Liebig vor rund 60 Jahren.

Mangelhafte Kenntnis der Ernährungsvorgänge ließ die Kulturmenschen glauben, es könnten Säuglinge auf künstlichem Weg, also mit Kuhmilch, Mehlabkochungen und allen möglichen Kindernährmitteln ebenso gut ernährt werden wie mit Muttermilch, und auch heute noch ist diese irrige Ansicht weit verbreitet.

Und doch steckt in uns allen zuinnerst die Ueberzeugung, daß die Menschen immer auf einen Irrweg kamen, wenn sie sich von der Natur entfernten. Heute sind wenigstens die Gebildeten so weit, daß sie bescheiden anerkennen, in der Säuglingsernährung könne nichts die Muttermilch ersetzen. Die Folgen des jahrzehntelangen Irrglaubens an die Zweckmäßigkeit künstlicher Säuglingsernährung und der Mißkennung des hohen Wertes der Muttermilch sind aber: hohe Säuglingssterblichkeit, Nachlassen der Widerstandskraft, Zunahme der Nervosität.

Einem guten Arzte, einer guten Hebamme wird es heute nicht mehr einfallen, Ernährung mit der Flasche anzubringen, solange noch eine Möglichkeit der Bruststillung besteht; aber die wohlmeinenden, jedoch unaufgeklärten Bekannten und Verwandten bringen die junge Mutter mit ihrem „Ach, was willst du dich auch so plagen“ oft vom richtigen Wege ab.

Das Gefährliche bei der Säuglingsernährung mit Kuhmilch, Schleim und Kindermehlen ist, daß die Schäden gar oft nicht augenscheinlich sind. Die Kinder werden dabei dick und fett. Aber dick ist nicht das gleiche wie gesund, und fett ist nicht das gleiche wie widerstandskräftig. Fragen Sie nur einen Arzt, wieviele dieser fetten Mehlkinder später an den Folgen ihrer fehlerhaften Ernährung zu leiden haben.

Durch Vernachlässigung des Stillens während mehrerer Generationen hat die Stillfähigkeit der Frauen gelitten,

glücklicherweise aber nicht in dem Maße, daß es den jungen Müttern nicht doch in den meisten Fällen möglich wäre, ihre Kinder selbst zu stillen, nur braucht es dafür oft sehr viel Geduld, sorgfältige Hebung des Kräftezustandes der Mutter und eine nie erlahmende Ausdauer.

Die sorgfältige Hebung des Kräftezustandes darf nicht erst nach der Niederkunft beginnen. Zu lange ist die Bruststillung vernachlässigt worden, als daß sich die junge Mutter auf reichliche Milchbildung fest verlassen könnte. Es ist deshalb gut, sich schon von der Mitte der Schwangerschaft an durch geeignete kräfte- und milchbildende Nahrung vorzubereiten, und da gibt es nichts Besseres als eine Tasse Ovomaltine zum Frühstück. Ovomaltine wird bekanntlich bei allen Schwächezuständen verabreicht; die ausgesprochene milchbildende Wirkung macht sie aber für schwangere und stillende Frauen ganz besonders geeignet. Sie hebt zugleich das Allgemeinbefinden und wird während der Schwangerschaft auch von Frauen ertragen, die sonst alles erbrechen.

So bleiben nur verhältnismäßig wenige Fälle, wo zum Nähren mit der Flasche Zuflucht genommen werden muß. In diesen Fällen kommt man meist mit Milch, Schleim und Zucker aus. Der gewöhnliche Zucker wird zweckmäßig durch den Nährzucker „Nutromalt“ ersetzt, der weniger leicht vergärt und deshalb auch weniger Darmstörungen verursacht. Nutromalt ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Bei den ersten Zeichen von Durchfall sollte immer einige Tage lang der gewöhnliche Zucker durch Nutromalt ersetzt werden. Verdünnte Kuhmilch, Schleim und Zucker resp. Nutromalt reichen aus, solange keine Ernährungsstörungen eintreten. Für magen-darmtränke Kinder gibt es dann eine Spezialnahrung, die auf den Forschungen von Diebig, Czerny und Keller aufgebaute Malzsuppe, die hier in der Schweiz meist in der Form von „Maltosan“ gegeben wird.

Besondere Sorgfalt ist sodann während der heißen Monate, sowie während des Entwöhnens notwendig, und da ist es zur Vermeidung von Störungen immer gut, während der kritischen Zeit „Maltosan“ zu geben oder den gewöhnlichen Zucker durch „Nutromalt“ zu ersetzen. In der Regel gibt man „Maltosan“ Kindern, die zur Verstopfung, „Nutromalt“ Kindern, die zu Durchfall neigen.

Frau Veronika L., 32 jährig, Viert-Gebärende

